Luigi Taparelli d'Azeglio
Saggio teoretico di diritto naturale / Naturrechtslehre

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

POLITISCHE PHILOSOPHIE UND
RECHTSTHEORIE DES MITTELALTERS
UND DER NEUZEIT

Texte und Untersuchungen

POLITICAL PHILOSOPHY AND
THEORY OF LAW IN THE MIDDLE AGES
AND MODERNITY

Texts and Studies

FILOSOFÍA POLÍTICA Y
TEORÍA DEL DERECHO EN LA EDAD MEDIA
Y MODERNA

Textos y Estudios

Herausgegeben von / Edited by / Editado por

Thomas Duve, Alexander Fidora, Bernhard Koch,
Matthias Lutz-Bachmann, María Martín Gómez,
Andreas Niederberger

Wissenschaftlicher Beirat / Editorial Advisors / Consejo editorial

Francisco Bertelloni, Norbert Brieskorn, Wim Decock,
Ruedi Imbach, Heinz-Gerhard Justenhoven, Matthias Kaufmann,
Tilman Repgen, Gideon Stiening, Jörg A. Tellkamp

Reihe I: Texte / Series I: Texts / Serie I: Textos
Reihe II: Untersuchungen / Series II: Studies / Serie II: Estudios

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

SAGGIO TEORETICO DI DIRITTO NATURALE APPOGGIATO SUL FATTO

NATURRECHTSLEHRE. EINE THEORETISCHE ABHANDLUNG ÜBER DAS NATÜRLICHE RECHT AUF OBJEKTIVER GRUNDLAGE

Luigi Taparelli d'Azeglio

Dell'operare individuale / Das individuelle Handeln

Teil I

Herausgegeben von Marco Schrage
Ins Deutsche übersetzt von Andrés Carlos Pizzinini
Unter Mitarbeit von Sabine Merler, Cornelia Reichert
und Mattia Vicentini

Reihe I: Texte / Series Texts / Serie I: Textos
Band 18.1 / Volume 18.1 / Volumen 18.1

frommann-holzboog · Stuttgart-Bad Cannstatt 2025

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Drucklegung wurde durch die großzügige Unterstützung der Stiftung Fürstlicher Hofkaplan Alfons Feger, Vaduz/Liechtenstein, ermöglicht.

Abbildung: Unbekannter Meister des 19. Jahrhunderts –
Öl auf Leinwand, 58 × 47 cm – Rom,
Päpstliche Universität Gregoriana

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2981-9
eISBN 978-3-7728-3543-8

© 2025 frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
König-Karl-Straße 27 · 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
produktsicherheit@frommann-holzboog.de · www.frommann-holzboog.de
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Zusammenfassung

Luigi Taparelli d'Azeglio SJ (1793–1862) stammte aus Piemonteser Adel und hat im 19. Jahrhundert wichtige Aufgaben für den Jesuitenorden wie für die katholische Kirche wahrgenommen und dabei bedeutende Impulse gegeben.

Hervorzuheben sind seine Tätigkeit als Rektor des *Collegio Romano* (1824–1829), als Oberer der neapolitanischen Jesuitenprovinz (1829–1833) und schließlich als Redakteur der neugegründeten *Civiltà Cattolica* (1850–1862). Sein Hauptwerk *Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto*, das er während seiner Lehrtätigkeit in Palermo (1833–1850) verfasste, ist für die moderne katholische Soziallehre grundlegend; er selbst jedoch ist in der heutigen Zeit kaum bekannt. Dass dies so ist, ist kein Zufall.

Taparelli hatte als Lehrer den jungen Gioacchino Pecci, den späteren Papst Leo XIII., Ende der 1820er-Jahre geprägt und ihm Unterstützungsaufgaben übertragen. Als Leo XIII. ein halbes Jahrhundert später, von anderen Schülern Taparellis unterstützt, dessen Überlegungen in der katholischen Lehre vertrat, wurde jedoch aus Akzeptanzerwägungen heraus der ›Vater‹ dieser Auffassungen und Konzepte möglichst wenig erwähnt.

Taparellis 1855 in vierter – der letzten von ihm ergänzten und überarbeiteten – Auflage erschienenes Werk *Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto* ist die Vorlage für die moderne, von Papst Leo XIII. auf den Weg gebrachte katholische Soziallehre: Die darin ausgeführten prinzipiellen Erwägungen und Grundzüge sind auch für gegenwärtige theologisch-ethische Positionierungen in der katholischen Kirche relevant.

In sieben aufeinander aufbauenden Abhandlungen möchte der Jesuit Taparelli die grundsätzlichen Aspekte des Entstehens und Funktionierens von Gemeinwesen darstellen, wozu er sich von den Fundamenten zu speziellen Fragen vorarbeitet. Am Anfang stehen jeweils von der Anthropologie ausgehende Erörterungen zum rechten individuellen Handeln (1) sowie zum Wesen der Gesellschaft (2); darauf folgen Reflexionen über das richtige Vorgehen beim Zustandekommen eines Gemeinwesens (3) sowie – nachdem es entstanden ist – über die angemessenen Abläufe innerhalb eines solchen, und zwar sowohl hinsichtlich des Wohls der Bürger (4) als auch hinsichtlich staatsorganisatori-

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

scher Aspekte (5); am Ende stehen Ausführungen zum Verhältnis zwischen den Staaten (6) sowie zu Spezialfragen (7). Alle seine Überlegungen und Ausführungen sind dabei von der hylemorphistischen Ontologie des Thomas von Aquin geprägt, deren überzeugter Vertreter er während seiner Zeit als Rektor des *Collegio Romano* geworden war.

Der vorliegende Band umfasst die »Erste Abhandlung: Das individuelle Handeln«, in welcher Taparelli sich in zehn Kapiteln und 39 hinzugefügten Anmerkungen mit den anthropologischen Grundlagen beschäftigt, auf denen dann seine sozialethischen Entfaltungen aufbauen. In der heute verbreiteten Einteilung der Ethik in Allgemeine Ethik (bzw. Fundamentalethik) und Spezielle Ethik (bzw. Bereichsethik) könnten wir die hier erörterten Fragen dementsprechend der ersten zuordnen.

In den ersten acht Kapiteln skizziert Taparelli die für ihn zentralen fundamentalethischen Annahmen und Argumente, die seine sozialethischen Ausführungen dann im weiteren Verlauf des Werks entweder voraussetzen oder auf die er ausdrücklich zurückverweist.

Seinem ganzen Denken und seinen Erörterungen liegt ein teleologisches Grundverständnis der Schöpfung und damit auch des Menschen zugrunde: Das ›Endziel‹ des Menschen ist das sittliche Gut, aus dem letztlich Freude und Glück hervorgehen. Ohne im Geringsten determiniert zu sein, obliegt es einem jeden, so zu leben – Zwischenziele zu erstreben und zu verwirklichen –, dass er sich ihm auf bestmögliche Weise nähert (I). Entscheidend ist dabei zudem, dass dem auf das Unbegrenzte hin ausgerichteten Erkennen und Wollen des Menschen letztlich nur ein ›unendliches Gut‹ entsprechen kann, das Gott ist: Da dieser erst im jenseitigen Leben unmittelbar erkennbar und erfahrbar wird, bleibt das Leben im Diesseits insgesamt ein Daraufzustrebendes, können Freude und Glück noch nicht vollkommen sein (II).

Hiervon ausgehend, wird die Freiheit in den Blick genommen. Das zentrale Merkmal der inneren Freiheit, der Willensfreiheit, ist für Taparelli die Akteurskausalität. Der Wille gibt Handlungen überdies ihre Ausrichtung, wobei Freiheit und Sittlichkeit in asymmetrischer Weise aufeinander ausgerichtet sind: Das Ziel der Freiheit ist die Sittlichkeit, aber ohne Freiheit kann es keine Sittlichkeit geben (III). Der moralische Sinn besteht für Taparelli sodann in nichts anderem als einem prinzipiengeleiteten Urteilen: Und die moralischen Pflichten sind jene Mittel, die sich, als zwecknotwendige, aus dem oben erörterten (Lebens-)Ziel ergeben – so schreibt er den moralischen Pflichten die Rolle der urteilsleitenden Prinzipien zu (IV). Um konkrete Urteile treffen zu

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

können, genügt dieses ›Prinzipiengewissen‹ freilich nicht. Vielmehr muss es mit konkreten Sachverhalten zusammengebracht werden: Diese praktische Anwendung wird durch das Gewissen erbracht, das mittels der Tugend der Klugheit zu empirischen Urteilen gelangt (V). Aus dem ›Prinzipiengewissen‹ ergeben sich jedoch die wichtigsten Grundunterscheidungen: im Hinblick auf die objektive und subjektive Dimension des Handelns, auf dessen Habitualisierung in Tugenden und Lastern sowie auf dessen Zuschreibung zu einem Akteur samt der damit verbundenen positiven bzw. negativen Folgen, wie Verdienst und Schuld (VI). Da der Mensch allerdings kein reines Kopf- oder Vernunftwesen ist, nimmt Taparelli – neben dem Willen – auch Leidenschaften und Gewohnheiten in den Blick: Da sie die einer Person auf eine Handlung hin zur Verfügung stehende Kraft erheblich stärken können, ist es ein großer Mehrwert, wenn sie durch den Willen geordnet und eingebunden werden (VII). So kann schließlich skizziert werden, auf welche Art und Weise eine Handlung moralisch bewertet wird: Dabei steht – unbeschadet der klassischen Unterscheidung von Tathandlung, Vorsatz und konkreten Umständen sowie des Umstands, dass es auf alle drei ankommt – im Vordergrund, dass dies nichts Binäres, sondern etwas Graduelles ist, eine jede Handlung also in einem größeren oder geringeren Maß gut bzw. schlecht ist (VIII).

Die Kapitel IX und X dienen hingegen einer Abgrenzung des weiteren Untersuchungsgegenstandes. Der Fokus des *Saggio teoretico* liegt auf der Sozialethik, mithin insbesondere auf der Reflexion über Rechte und Pflichten von Menschen anderen Menschen – seien es Einzelne oder Gruppen – gegenüber. Ein jeder Mensch steht für Taparelli jedoch in drei grundsätzlichen Beziehungsdimensionen: zu Gott, zu den anderen und zu sich selbst. Daher werden die erste und die dritte in den beiden letzten Kapiteln dieser Abhandlung sehr kompakt angesprochen und damit einhergehend vom weiteren Untersuchungsgang ausgenommen.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Abstract

Luigi Taparelli d'Azeglio SJ (1793–1862) came from a noble Piedmontese family. In the 19th century, he performed important tasks for the Jesuit Order and the Catholic Church, thereby providing significant stimuli.

His activities as rector of the *Collegio Romano* (1824–1829), as superior of the Neapolitan Jesuit province (1829–1833) and finally as editor of the newly founded *Civiltà Cattolica* (1850–1862) deserve special mention. His magnum opus, *Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto*, written during his time as a professor in Palermo (1833–1850), is fundamental for modern Catholic social teaching. However, he himself is hardly known today. This is not a coincidence.

As a teacher, Taparelli had influenced the young Gioacchino Pecci, who later became Pope Leo XIII, at the end of the 1820s, and had entrusted him with support tasks. When Leo XIII, supported by other of Taparelli's students, represented his ideas in Catholic doctrine half a century later, the ›father‹ of these views and concepts was mentioned as little as possible for reasons of acceptance.

Taparelli's work *Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto*, published in 1855 in the fourth – the last amended and revised by him – edition, is the template for the modern Catholic social doctrine initiated by Pope Leo XIII. The principal considerations and main features set out in it are also relevant for current theological-ethical positions in the Catholic Church.

In seven treatises that build on one another, the Jesuit seeks to present the fundamental aspects of the emergence and functioning of polities, for which he proceeds from the fundamentals to specific questions. At the beginning, there are considerations based on anthropology regarding the right individual action (1) as well as the essence of society (2); these are followed by reflections on the right approach to take when forming a polity (3) and – after it has been established – about the appropriate procedures within it, both in terms of the well-being of the citizens (4) and in terms of state organisational aspects (5); at the end there are remarks on the relationship between states (6) and on special issues (7). All his considerations and explanations are shaped by the hylomor-

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

phic ontology of Thomas Aquinas, of which Taparelli had become a convinced representative during his time as rector of the *Collegio Romano*.

The present volume includes the ›First Treatise: Individual Action‹, in which Taparelli deals in ten chapters and 39 added notes with the anthropological foundations, on which his social-ethical developments are then based. In the currently widespread division of ethics into general ethics (or fundamental ethics) and special ethics (or area ethics), we could consequently assign the issues discussed here to the first one.

In the first eight chapters, Taparelli outlines the fundamental ethical assumptions and arguments that are central to him, which either his social-ethical explanations then presuppose or to which he explicitly refers back in the further course of the work.

His entire thinking and his deliberations are based on a teleological understanding of creation and thus also of man: the ›final goal‹ of man is the moral good, from which joy and happiness ultimately arise. Without being determined in any way, it is up to each person to live – to strive for and achieve intermediate goals – in such a way that he approaches this in the best possible way (I). What is also crucial is that, in the end, only an ›infinite good‹ can correspond to the human being's knowledge and will directed towards the infinite, and this is God. Since God can only be directly known and experienced in the life beyond, life in this world remains a striving for it, and joy and happiness cannot yet be complete (II).

On this basis, freedom is taken into consideration. For Taparelli, the central characteristic of inner freedom, of freedom of will, is the causality of the actor. Moreover, the will gives actions their orientation, whereby freedom and morality are orientated towards each other in an asymmetrical way: the goal of freedom is morality, but without freedom there can be no morality (III). For Taparelli, the moral sense then consists in nothing other than a judgement guided by principles: and moral duties are those means which, as necessary to a purpose, result from the (life) goal discussed at the beginning – thus he ascribes to moral duties the role of judgement-guiding principles (IV). However, this ›conscience of principles‹ is not sufficient to make concrete judgements. Rather, it must be brought together with concrete situations: this practical application is provided by conscience, which arrives at empirical judgements by means of the virtue of prudence (V). However, the most important basic distinctions arise from the ›conscience of principles‹: with regard to the objective and subjective dimension of action, to its habitualization in virtues and vices and to its attri-

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

bution to an actor, including the associated positive or negative consequences, such as merit and guilt (VI). However, as humans are not purely intellectual or rational beings, Taparelli focuses – alongside the will – on passions and habits: since they can considerably strengthen the power available to a person towards an action, it is a great added value if they are ordered and integrated by the will (VII). Finally, it is possible to outline the way in which an action is morally evaluated: without prejudice to the classical distinction between act, intention and concrete circumstances and the fact that it depends on all three. The focus here is on the fact that this is not something binary but something gradual, i. e. each action is good or bad to a greater or lesser degree (VIII).

Chapters IX and X, conversely, serve to define the broader subject of investigation. The focus of the *Saggio teoretico* is on social ethics, in particular on reflection on the rights and duties of man towards other people – be they individuals or groups. For Taparelli, however, every human being has three fundamental dimensions of relationship: with God, with others and with oneself. For this reason, the first and third aspects are dealt with very briefly in the last two chapters of this treatise and are therefore excluded from further investigation.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Resumen

Luigi Taparelli d'Azeglio SJ (1793–1862) provenía de una familia de la nobleza piamontesa y desempeñó importantes tareas para la orden de los jesuitas y la Iglesia católica en el siglo XIX, dando impulsos decisivos.

De particular interés son sus actividades como rector del *Collegio Romano* (1824–1829), como superior de la provincia jesuita napolitana (1829–1833) y finalmente como editor de la recién fundada *Civiltà Cattolica* (1850–1862). Su obra principal, *Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto*, que escribió mientras enseñaba en Palermo (1833–1850), es fundamental para la doctrina social católica moderna. Sin embargo, hoy en día apenas se le conoce. Mas no es casualidad este olvido.

Como profesor, Taparelli influyó a finales de la década de 1820 en el joven Gioacchino Pecci, que más tarde se convertiría en el Papa León XIII, encargándole tareas de apoyo. Cuando medio siglo más tarde León XIII introducía, junto a otros discípulos de Taparelli, posiciones de este en la doctrina social de la Iglesia, se optó por no insistir en el origen de estas ideas, para no comprometer su aceptación.

La obra de *Taparelli Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto*, publicada en 1855 en la cuarta edición –la última en ser mejorada y revisada por él–, es el modelo de la doctrina social moderna inaugurada por el Papa León XIII. No cabe duda de que las consideraciones fundamentales y los principios básicos que se desarrollan en esta obra siguen siendo relevantes para las posiciones teológicas y éticas actuales en la Iglesia Católica.

En siete tratados sucesivos, el jesuita Taparelli presenta los aspectos esenciales del origen y funcionamiento de las comunidades, procediendo de sus fundamentos hacia cuestiones más específicas. Comienza por unas consideraciones acerca del bien actuar individual (1) y la naturaleza de la sociedad (2), que plantea desde una perspectiva antropológica; a esto le siguen reflexiones sobre el procedimiento correcto a la hora de constituir una comunidad (3) y, una vez constituida, sobre los procesos adecuados dentro de ella, tanto en lo que respecta al bienestar de los ciudadanos (4) como en lo que se refiere a aspectos de la organización estatal (5); al final se hallan explicaciones sobre las relaciones

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

entre los estados (6) y sobre cuestiones especiales (7). Todas estas consideraciones y afirmaciones están influenciadas por la ontología hilemórfica de Tomás de Aquino, que Taparelli defendió con fervor desde su época como rector del *Collegio Romano*.

El presente volumen ofrece el »Primer Tratado: El actuar individual«, en el que Taparelli aborda en diez capítulos y 39 notas adicionales los fundamentos antropológicos en los que se basan sus ideas ético-sociales. Siguiendo la actual división de la ética en ética general (o ética fundamental) y ética especial (o ética de área), podríamos asignar las cuestiones que aquí se debaten a la primera de ellas.

En los primeros ocho capítulos, Taparelli esboza supuestos y argumentos éticos fundamentales que resultan centrales para el desarrollo de su obra, ya sea porque luego los presupone en sus explicaciones éticas y sociales o porque se referirá explícitamente a ellos.

Todo su pensamiento y sus debates se basan en una comprensión teleológica fundamental de la creación y, por tanto, también del hombre: el ›objetivo último‹ del hombre es el bien moral del que en última instancia surgen el gozo y la felicidad. Sin estar determinado, corresponde a cada uno vivir –esforzarse y alcanzar objetivos intermedios– de tal manera que se acerque a este bien de la mejor manera posible (I). Es crucial en este contexto que al conocimiento y al deseo del hombre, que están orientados hacia lo ilimitado, en última instancia sólo puede corresponder un ›bien infinito‹, que es Dios: dado que Dios sólo se vuelve reconocible y accesible de forma directa en la vida del más allá, la vida en este mundo en su conjunto no es más que una aproximación, no pudiendo todavía ser perfectos el gozo y la felicidad (II).

Desde esta perspectiva, se trata también la libertad. Para Taparelli, la característica central de la libertad interior, del libre albedrío, es la causalidad del actor. La voluntad también da dirección a las acciones, con libertad y moral alineadas de manera asimétrica: el objetivo de la libertad es la moral, pero sin libertad no puede haber moralidad (III). Según Taparelli, el sentido moral no es otra cosa que un juicio guiado por principios; y los deberes morales son aquellos medios que, en cuanto necesarios para el propósito, resultan de la meta (vital) mencionada anteriormente; por lo tanto, atribuye a los deberes morales el papel de los principios que guían el juicio (IV). Por supuesto, esta ›conciencia de principios‹ no es suficiente para poder alcanzar juicios concretos. Más bien, debe combinarse con hechos concretos: esta aplicación práctica la proporciona la conciencia, que llega a juicios empíricos a través de la virtud de la prudencia (V). Sin

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

embargo, las distinciones básicas más importantes surgen de la ›conciencia de principios‹: con respecto a las dimensiones objetiva y subjetiva de la acción, su habitualización en virtudes y vicios, y su atribución a un actor, incluidas las consecuencias positivas o negativas asociadas, como el mérito y la culpa (VI). Dado que el ser humano no es un ser puramente mental o racional, Taparelli también tiene en cuenta, además de la voluntad, las pasiones y los hábitos. Pudiendo fortalecer significativamente la capacidad de actuar de que dispone una persona, supone un gran valor añadido si están organizados e integrados por la voluntad (VII). Finalmente, se describe la forma en que se valora moralmente una acción: sin perjuicio de la distinción clásica entre el acto, la intención y las circunstancias concretas, esta valoración se concibe como algo no binario, sino más bien gradual, es decir, cada acción es buena o mala en mayor o menor medida (VIII).

Los capítulos IX y X, por otra parte, sirven para delimitar el objeto de la investigación. El *Saggio teoretico* se centra en la ética social, particularmente en la reflexión sobre los derechos y deberes de las personas hacia otras personas, ya sean individuos o grupos. Para Taparelli, sin embargo, cada persona tiene tres dimensiones fundamentales de relación: con Dios, con los demás y consigo mismo. Ahora bien, la primera y la tercera dimensión se abordan de manera muy compacta en los dos últimos capítulos de este tratado para luego quedar excluidos de la investigación ulterior.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Riassunto

Luigi Taparelli d'Azeglio SJ (1793–1862) proveniva dalla nobiltà piemontese e svolse compiti importanti per l'ordine dei gesuiti e la Chiesa cattolica nel XIX secolo, dando degli impulsi significativi.

Vanno sottolineate i suoi incarichi come rettore del *Collegio Romano* (1824–1829), come superiore della Provincia napoletana dei Gesuiti (1829–1833) e infine come redattore de *La Civiltà Cattolica*, appena fondata (1850–1862). La sua opera principale, *Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto*, che scrisse mentre insegnava a Palermo (1833–1850), è fondamentale per la dottrina sociale cattolica moderna; tuttavia, egli stesso è poco conosciuto oggigiorno. E non a caso.

Da professore, Taparelli aveva influenzato il giovane Gioacchino Pecci, che in seguito divenne Papa Leone XIII, alla fine degli anni Venti dell'Ottocento, e gli aveva assegnato un ruolo da assistente. Mezzo secolo dopo, quando Leone XIII, appoggiato da altri studenti di Taparelli, propugnava le sue idee nella dottrina cattolica, il ›padre‹ di questi modi di intendere e di questi concetti veniva menzionato il meno possibile per motivi di convenienza.

L'opera di Taparelli *Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto*, pubblicata nel 1855 nella sua quarta edizione – l'ultima da lui accresciuta e rivista – è il modello della dottrina sociale cattolica moderna lanciata da Papa Leone XIII: le considerazioni di principio e le linee fondamentali in essa esposte sono rilevanti anche per attuali posizionamenti di etica teologica della Chiesa cattolica.

In sette dissertazioni che si basano l'una sull'altra, il gesuita si propone di presentare gli aspetti fondamentali della formazione e del funzionamento delle società, partendo dai fondamenti per arrivare a questioni specifiche. All'inizio, ci sono considerazioni basate sull'antropologia in merito alla giusta azione individuale (1) nonché alla natura della società (2); seguono riflessioni sulla procedura corretta per la formazione di una società (3) e – una volta formata – sui processi appropriati all'interno di tale società, sia per quanto riguarda il benessere dei cittadini (4) sia per quanto riguarda gli aspetti dell'organizzazione dello Stato (5). Alla fine ci sono delle spiegazioni che riguardano le relazioni tra gli Stati (6) e questioni particolari (7). Tutte le sue riflessioni e spiegazioni

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

sono caratterizzate dall'ontologia ilemorfica di Tommaso d'Aquino, del quale era diventato un convinto sostenitore durante il periodo in cui era rettore del *Collegio Romano*.

Il presente volume comprende la »Dissertazione prima: Dell'operare individuale«, lungo la quale Taparelli tratta i fondamenti antropologici in dieci capitoli e 39 note aggiunte, su cui poi costruisce le sue elaborazioni di etica sociale: nella divisione, oggi frequente, dell'etica in etica generale (o etica fondamentale) ed etica speciale (o etica settoriale), potremmo di conseguenza assegnare le questioni qui trattate alla prima.

Nei primi otto capitoli, Taparelli delinea gli assunti e gli argomenti di etica fondamentale che ritiene centrali, poi presupposti oppure a cui fa esplicito riferimento nell'ulteriore corso dell'opera.

Tutto il suo pensiero e le sue argomentazioni si basano su una comprensione teleologica della creazione e quindi anche dell'uomo. Il ›termine finale‹ dell'uomo è il ›bene onesto‹, da cui emergono alla fin fine il diletto e la felicità. Senza esservi minimamente determinati, spetta a tutti vivere in modo tale da avvicinarsi ad esso nel miglior modo possibile, tendendo a obiettivi intermedi e realizzandoli (I). Decisivo è inoltre il fatto che, in ultima analisi, all'intelligenza e alla volontà dell'uomo, che è orientata verso l'infinito, può corrispondere solo un ›bene infinito‹, cioè Dio: poiché questo può essere riconosciuto e incontrato direttamente solo nella vita dell'aldilà, la vita in questo mondo nel suo complesso rimane un tentativo di raggiungerlo, il diletto e la felicità non possono ancora essere perfette (II).

A partire da qui ci si sofferma sulla libertà. Per Taparelli, la caratteristica centrale della libertà interiore, della libertà di volontà, è la causalità dell'agente. Inoltre, la volontà dà alle azioni il loro orientamento, per cui libertà e moralità sono orientate l'una verso l'altra in modo asimmetrico: l'obiettivo della libertà è la moralità, ma senza libertà non può esserci moralità (III). Per Taparelli, il senso morale non consiste in altro che in un giudizio guidato da principi: i doveri morali sono quei mezzi che, in quanto necessari ad uno scopo, derivano dall'obiettivo (di vita) di cui si è parlato all'inizio. Perciò egli attribuisce ai doveri morali il ruolo dei principi che guidano il giudizio (IV). Tuttavia, questa ›coscienza dei principi‹ non è sufficiente per formulare giudizi concreti. Piuttosto, deve essere abbinata a fatti concreti: quest'applicazione pratica viene fornita dalla coscienza, che arriva a giudizi empirici per mezzo della virtù della prudenza (V). Tuttavia, le distinzioni di base più importanti derivano dalla ›coscienza dei principi‹: per quanto riguarda la dimensione oggettiva e soggettiva

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

dell'azione, la sua trasformazione in virtù e vizi e la sua attribuzione all'attore, comprese le conseguenze positive o negative associate, come il merito e il demerito (VI). Tuttavia, poiché gli esseri umani non sono esseri puramente intellettuali o razionali, Taparelli prende in considerazione, accanto alla volontà, anche le passioni e le abitudini: dal momento che possono rafforzare notevolmente la forza a disposizione di una persona riguardo a un'azione, è un grande valore aggiunto se vengono ordinate e integrate dalla volontà (VII). Infine, è possibile delineare il modo in cui un'azione viene valutata moralmente: ferma restando la classica distinzione tra atto, intenzione e circostanze concrete (tutti e tre elementi decisivi), l'attenzione qui si concentra sulla circostanza che non si tratta di qualcosa di bipolare, ma di qualcosa di graduale, vale a dire che ogni azione è buona o cattiva in misura maggiore o minore (VIII).

I capitoli IX e X, invece, servono a delimitare l'oggetto dell'ulteriore esame. Il *Saggio teoretico* si concentra sull'etica sociale, cioè in particolare sulla riflessione sui diritti e sui doveri delle persone nei confronti di altre persone – siano esse individui o gruppi. Per Taparelli, tuttavia, ogni persona ha tre dimensioni fondamentali di relazione: con Dio, con gli altri e con sé stessa. Per questo motivo, la prima e la terza dimensione sono affrontate in modo molto compatto negli ultimi due capitoli di questa dissertazione, venendo quindi escluse dall'ulteriore corso dell'indagine.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Inhaltsübersicht des Quellentextes XXIV

I. Dank XLV

II. Einleitung (*Marco Schrage*) XLVII
1. Biografische Skizze XLVIII
2. Überblick über das Werk LI
3. Kontrast zwischen innerkirchlicher Wirkung und wissenschaftlicher Rezeption LV
4. Die »Erste Abhandlung« (*Dissertazione prima*) LVIII

III. Luigi Taparelli d'Azeglio: Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto, Parte I: Dell'operare individuale / Naturrechtslehre. Eine theoretische Abhandlung über das natürliche Recht auf objektiver Grundlage, Teil I: Das individuelle Handeln 2

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsübersicht des Quellentextes

A chi legge 2
Introduzione 8
Partizione dell'opera 22

Dissertazione prima
Dell'operare individuale 28
Capo I. Del bene in generale, della felicità e perfezione 28
1. L'uomo vive per operare: – 2. opera per ottener il suo bene. – 3. Che cosa è bene? – 4. Distinzione del vero bene dal falso: – 5. nasce dalla natura degli esseri. – 6. Ogni essere ha un fine, – 7. e però una natura. – 8. Le nature sono varie; lor divisione – 9. 1º grado tendenza determinata – 10. 2º tendenza determinabile da un principio esterno – 11. 3º determinabile da un principio interno necessario – 12. 4º determinabile da interno principio libero. – 13. Che sia la perfezione delle cose: – 14. perfezione particolare, universale – 15. quanto fra loro diverse. – 16. Vero bene è quello a cui tende la natura. Ogni bene è fine. – 17. Termini vari della tendenza naturale: – 18. ne conseguono le nozioni di *utile, onesto, dilettevole*. – 19. Il convenevole è il *vero precipuo* bene, – 20. proprio della natura umana, – 21. la quale ordina il diletto e l'utile al convenevole. – 22. Il fine di ogni tendenza è uno, – 23. poichè la tendenza non acquista una specie determinata se non dall'atto, – 24. e l'atto dall'obbietto, – 25. considerato sotto un aspetto determinato. – 26. Fine materiale e fine proprio dell'uomo; – 27. può disputarsi del primo non del secondo. – 28. Epilogo di questo capo.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

An den Leser 3
Einleitung 9
Einteilung des Werks 23

Erste Abhandlung
Das individuelle Handeln 29
Kapitel I. Das Gute im Allgemeinen, das Glück
und die Vollkommenheit 29
1. Der Mensch lebt, um zu handeln; 2. Er handelt, um sein Wohl zu erreichen; 3. Was ist das Gute? 4. Unterscheidung des wahren vom falschen Gut; 5. aus der Natur der Wesen hervorgehend; 6. Jedes Wesen hat ein Ziel; 7. und desgleichen eine Natur; 8. Die Wesen sind unterschiedlich; deren Unterscheidung; 9. Erstens: die bestimmte Tendenz; 10. Zweitens: die Tendenz, die von einem äußeren Prinzip determiniert wird; 11. Drittens: durch ein inneres notwendiges Prinzip determinierbar; 12. Viertens: durch ein inneres freies Prinzip determinierbar; 13. Worin die Vollendung der Dinge besteht; 14. partikuläre, allgemeine Vollendung; 15. deren Unterschied; 16. Das wahre Gut ist jenes, zu dem die Natur neigt; 17. Unterschiedliche Zielpunkte der natürlichen Tendenz; 18. Die daraus hervorgehenden Begriffe *nützlich*, *sittlich* und *lustvoll*; 19. Das Angemessene ist das *Wahre Gut*; 20. der menschlichen Natur eigen; 21. die das Lustvolle und Nützliche auf das Angemessene ausrichtet; 22. Das Ziel einer jeden Neigung ist eines; 23. zumal die Neigung einzig durch den Akt eine bestimmte Spezies erhält; 24. und der Akt seinerseits durch das Objekt; 25. wenn unter einer bestimmten Rücksicht betrachtet; 26. Materielles und spezifisches Ziel des Menschen; 27. Man kann über Ersteres, nicht über Letzteres debattieren; 28. Zusammenfassung des Kapitels.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Note 48
I. Giustificazione della filosofia italiana 48
II. Sul linguaggio filosofico 48
III. Siegue lo stesso soggetto: analogia fra lo spirituale e il materiale 50
IV. Osservazione sul Gall 58
V. Unità dell'essere 58
VI. Sull'apprensione 60
VI*. Differenza fra l'onestà e il piacere 62
VII. Ne sieguono due sistemi universali di moral filosofia 70

Capo II. Dell'obbietto in cui trovasi il bene, la felicità, la perfezione propria dell'uomo 72
29. Nell'animale ogni tendenza è preceduta da apprensione proporzionata: – 30. nell'uomo la apprensione e la tendenza sono illimitate – dunque il bene limitato non può acquietar la volontà. – 32. Limitati sono tutti i beni creati, anche interni – 33. molto più gli esterni – 34. dunque non formano la vera felicità. – 35. Enumerazione di beni limitati e caratteri di loro limitazione. – 36. Vero obbietto di nostra volontà – 37. è principio in terra di nostra felicità e perfezione incompleta. – 38. In cielo il bene infinito si possiede con un atto – 39. di intelligenza, non di volontà. – 40. Questa felicità in qual senso sia limitata e illimitata. – 41. In che consista la perfezione dell'uomo vivente sulla terra. – 42. La tendenza alla felicità è atto precipuamente della volontà – 43. 1º perchè questa compie l'atto umano: – 44. divario fra la volontà e l'intelletto; – 45. 2º perchè è libera. – 46. L'atto esterno ne compie l'*integrità*, non l'essenza.

Note 86
VIII. Censura di varie idee di filosofi intorno alla felicità e al dovere . . . 86
IX. Sul principio di morale del signor Droz . . . . . .

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Anmerkungen 49
I. Rechtfertigung der italienischen Philosophie 49
II. Zur philosophischen Sprache 49
III. Demselben Thema folgend: Analogie zwischen Geistigem und Materiellem 51
IV. Bemerkungen zu Gall 59
V. Die Einheit des Seins 59
VI. Zur Wahrnehmung 61
VI.* Der Unterschied zwischen dem Sittlichen und dem Lustvollen . . . 63
VII. Es folgen daraus zwei universelle Systeme der Moralphilosophie . . 71

Kapitel II. Über den Gegenstand, in dem sich das Gute, das Glück, die spezifische Vollkommenheit des Menschen findet 73
29. Im Tier geht jeder Neigung eine darauf bezogene Wahrnehmung voraus; 30. Im Menschen sind die Wahrnehmung und die Tendenz unbegrenzt – folglich kann das begrenzte Gut den Willen nicht befriedigen; 31. Wer auf das Unendliche ausgerichtet ist, darf nicht beim begrenzten Gut stehen bleiben; 32. Alle geschaffenen Güter sind begrenzt, auch die innerlichen; 33. umso mehr die äußerlichen; 34. folglich bilden sie nicht das wahrhafte Glück; 35. Aufzählung der begrenzten Güter und Bestimmungsgrund deren Begrenzung; 36. Der wahre Gegenstand unseres Willens; 37. ist der Grund unseres Glückes auf Erden und unvollkommene Vollendung; 38. Im Himmel besitzt man das unendliche Gut durch einen Akt; 39. der Erkenntnis, nicht des Willens; 40. Inwiefern diese Glückseligkeit begrenzt und inwiefern sie unbegrenzt ist; 41. Worin die Vollendung des Menschen auf Erden besteht; 42. Die Neigung zum Glück ist vornehmlich eine Neigung des Willens; 43. Erstens, warum der Willen den Akt des Menschen vollzieht; 44. Der Unterschied zwischen Willen und Intellekt; 45. Zweitens, warum dieser frei ist; 46. Der externe Akt vollzieht dessen *Ganzheit*, nicht dessen Wesen.

Anmerkungen 87
VIII. Kritik verschiedener philosophischer Konzepte zum Glück und zur Pflicht 87
IX. Das moralische Prinzip des Herrn Droz 99

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

X. Passi di alcuni fisolofi che pongono nella contemplazione la felicità 102
XI. Osservazione sul Damiron 104
XII. Sulla giustizia secondo il Romagnosi 104

Capo III. Della libertà 108
47. Si prova che esiste la libertà del senso intimo – 48. in che consista – 49. risposta del senso intimo. – 50. Prova metafisica della libertà. – 51. Obbiezione del Damiron – 52. risposta – 53. egli confonde il fatto col modo. – 54. Indole della libertà – 55. non è facoltà distinta – 56. analisi del Cousin – 57. elemento 1º *il sentire* – 58. elemento 2º *il conoscere* – 59. elemento 3º *l'operare* – 60. l'operare può essere senza coscienza e libertà – 61. ovvero conscio e libero – 62. Nell'atto libero entrano molti atti d'intelligenza – 63. Essi non sono liberi – 64. Atto di volontà pura; egli è libero – 65. L'atto esterno non ha per sè libertà. – 66. Sua analisi ulteriore in facoltà ed esercizio – 67. Ci dà la idea di causalità. – 68. Aggiunta all'analisi del Cousin – 69. Per giugnere all'amor del *bene* principio di ogni atto volontario. – 70. Serie sintetica de' varii atti successivi – 71. Intorno al fine – 72. Ai mezzi – 73. Alla esecuzione. – 74. La libertà dote solo della volontà – 75. Come la ragione del solo intelletto – 76. Ella è cagione della moralità sua e delle altre facoltà.

Note 126
XIII. Sulla libertà secondo Romagnosi e Gall 126
XIV. Divario fra obbiezione insolubile e questione insolubile 128
XV. Confutazione del Damiron intorno alla libertà 130
XVI. Contro Gall: la libertà non opera senza motivo 148
XVI*. Libertà nel giudizio pratico 150
XVII. Sfida del Bergier ai fatalisti 152
XVIII. Della libertà divina 152

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

X. Stellen einiger Philosophen, die das Glück in der Betrachtung finden 103
XI. Bemerkungen zu Damiron 105
XII. Die Gerechtigkeit nach Romagnosi 105

Kapitel III. Über die Freiheit 109
47. Beweis der Freiheit des inneren Sinnes; 48. Worin diese besteht; 49. Die Antwort des inneren Sinnes; 50. Metaphysischer Beweis der Freiheit; 51. Damirons Einwand; 52. Antwort; 53. Er verwechselt die Tatsache mit dem Modus; 54. Das Wesen der Freiheit; 55. Keine verschiedene Fähigkeit; 56. Untersuchung des Cousin; 57. Erstes Element: *empfinden*; 58. Zweites Element: *erkennen*; 59. Drittes Element: *handeln*; 60. Das Handeln kann ohne Bewusstsein und Freiheit erfolgen; 61. also unbewusst und unfrei; 62. Zahlreiche Akte des Intellekts finden in den freien Akt Eingang; 63. Diese sind nicht frei; 64. Reiner Akt des Willens, dieser ist frei; 65. Der externe Akt ist per se nicht frei; 66. Dessen weitere Untersuchung im Hinblick auf Potenz und Akt; 67. Die daraus gewonnene Vorstellung der Kausalität; 68. Zusatz zu Cousins Theorie; 69. um zur Liebe zum *Guten* zu gelangen, die das Prinzip jeglicher willensgesteuerten Handlung ist; 70. Zusammenfassende Reihe der folgenden Akte; 71. bezüglich des Zieles; 72. der Mittel; 73. der Ausführung; 74. Die Freiheit einzig als Eigenschaft des Willens; 75. Die erkennende Vernunft als Eigenschaft des Intellekts; 76. Sie ist der Grund der eigenen Moralität und der übrigen Fähigkeiten.

Anmerkungen 127
XIII. Über die Freiheit nach Romagnosi und nach Gall 127
XIV. Unterschied zwischen einem unlösbaren Einwand und einer unlösbaren Fragestellung 129
XV. Widerlegung des Damiron hinsichtlich der Freiheit 131
XVI. Gegen Gall: Die Freiheit braucht einen Grund für ihre Tätigkeit 149
XVI.* Die Freiheit im praktischen Urteil 151
XVII. Bergiers Herausforderung für die Fatalisten 153
XVIII. Über die Freiheit Gottes 153

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Capo IV. Del senso morale e suoi principii 156
77. Il giudizio morale è un fatto. Ragioni di cercarne il principio in una facoltà distinta. – 78. Organo morale dei sensisti. – 79. Senso morale nel sistema dell'amor proprio o interesse. – 80. Il senso morale non è facoltà distinta dall'intelletto. – 81. La celerità dei dettami si spiega dalla necessità. – 82. Altre cause 1º si osserva solo nei giudizii più evidenti – 83. 2º per mezzo di dettami riflessi – 84. 3º pratica e 4º importanza di tali giudizi – 85. 5º l'autorità li aiuta – 86. 6º la rozzezza non è sempre di ostacolo. – 87. 7º Concorso della fantasia e delle passioni. – 88. Gli atti di volontà e gli effetti soavi e le commozioni sensibili – 89. sono effetti del senso morale sulle altre facoltà. – 90. Dettame del senso morale analizzato. – 91. Primo giudizio astratto: se ne cercano i principii logici – 92. 1º il bene – 93. 2º il dovere, sua nozione generalissima. – 94. Dovere morale nasce da necessità finale – 95. riguardante un fine necessario. – 96. Uno è il fine necessario metafisicamente, fisicamente, moralmente. – 97. Il dovere morale non toglie la libertà – 98. sua definizione. – 99. Sintesi della proposizione analizzata. – 100. Epilogo. – 101. Conseguenze. – 102. Primo principio morale: sua dimostrazione.

Note 176
XIX. Materialismo del Gall 176
XX. Osservazioni sopra il principio del dovere 206
XXI. Segue 206
XXII. Segue 212
XXIII. Il primo principio della scienza è un'applicazione della definizione dell'oggetto proprio 216

Capo V. Applicazione del senso morale – Coscienza 220
103. Immagine materiale del dovere morale. – 104. Premessa men generale inclusa in ogni dettato del senso morale. – 105. Suppone una cognizione dell'intento del Creatore nel creare l'universo. – 106. Esso

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Kapitel IV. Der moralische Sinn und dessen Prinzipien 157
77. Das moralische Urteil ist eine Tatsache; die Gründe, um das Prinzip in einer davon verschiedenen Fähigkeit zu suchen; 78. Das moralische Organ bei den Sensualisten; 79. Der moralische Sinn im System der Eigenliebe und des eigenen Interesses; 80. Der moralische Sinn ist keine vom Intellekt verschiedene Fähigkeit; 81. Die Promptheit der Vorschriften erklärt sich aus der Notwendigkeit; 82. Andere Ursachen: 1. Nur in den evidenten Urteilen; 83. – 2. Über reflektierte Vorschriften; 84. – 3. Praxis und 4. Bedeutung solcher Urteile; 85. – 5. Die unterstützende Autorität; 86. – 6. Die Grobheit ist nicht immer ein Hindernis; 87. – 7. Unterstützung von Fantasie und Leidenschaften; 88. Die Willensakte und deren sanfte Wirkungen sowie emotionale Regungen; 89. sind eine Folge des moralischen Sinnes auf andere Fähigkeiten; 90. Vorschriften des untersuchten moralischen Sinnes; 91. Erstes abstraktes Urteil: die Suche nach den logischen Prinzipien; 92. – 1. Das Gute; 93. – 2. Die Pflicht in ihrer allgemeinsten Bestimmung; 94. Die moralische Pflicht entspringt aus einer Notwendigkeit des Zwecks; 95. bezüglich eines notwendigen Zieles; 96. Das Ziel ist metaphysisch, physisch und moralisch notwendigerweise eines; 97. Die moralische Pflicht verhindert nicht die Freiheit; 98. Die Definition; 99. Zusammenfassung der untersuchten Behauptung; 100. Epilog; 101. Konsequenzen; 102. Das erste moralische Prinzip: dessen Beweis.

Anmerkungen 177
XIX. Galls Materialismus 177
XX. Bemerkungen über die Pflicht 207
XXI. Folgt 207
XXII. Folgt 213
XXIII. Das erste Prinzip der Wissenschaft als Anwendung der Definition ihres spezifischen Gegenstandes 217

Kapitel V. Anwendung des moralischen Sinnes – Gewissen 221
103. Materielle Darstellung der moralischen Pflicht; 104. weniger allgemeine Prämisse, die in jeder Vorschrift des moralischen Sinnes enthalten ist; 105. Voraussetzung der Kenntnis der Absicht des Schöpfers zur Erschaffung des Universums; 106. Gott war nicht gezwungen, uns

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

non era obbligato a rivelarcelo. – 107. Si può conoscerlo studiandolo nelle creature. – 108. Esse mostrano che egli ebbe un intento, – 109. checchè delirino i materialisti, – 110. dunque almeno in parte possiamo conoscere quale egli sia. – III. Molti sono i dati per rinvenirlo. – 112. Consonanza della intelligenza nostra colla divina, ed obbligazione che ne consiegue. – 113. Conciliazione dei moralisti riguardo alla sanzione. – 114. Legge eterna, legge naturale, fonte di ogni legge. – 115. Definizione della legge. – 116. Dio non fu libero nel determinare la legge naturale; pure la legge naturale non è indipendente da Dio – 117. giacchè dipende dalla essenza divina. – 118. Epilogo. – 119. Nozione della sinderesi. – 120. Ultima premessa del senso morale singolare – 121. ne segue il giudizio pratico detto coscienza – 122. retta o erronea nel dritto o nel fatto – 123. più o meno dubbia o probabile.

Note 238
XXIV. In qual senso la legge di natura si conosca colla ragione 238
XXV. Idea di causa finale 240
XXVI. Sopra il kantismo. 240
XXVII. Se si dia possibilità eterna indipendente da Dio 242
XXVIII. L'uomo non ha dovere verso le bestie 246
XXIX. Relazione fra prudenza e coscienza 250

Capo VI. Conseguenze del senso morale: retto e torto, bene e male, virtù e vizio, imputazione ecc. . . . . .

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

seine Absicht zu offenbaren; 107. Man kann sie in den Geschöpfen untersuchen; 108. Diese bezeugen, dass er eine Absicht hatte; 109. was auch immer die Materialisten palavern mögen; 110. Folglich können wir die Absicht zumindest teilweise verstehen; 111. Es gibt viele Anhaltspunkte, um sie zu erkennen; 112. Die daraus hervorgehende Übereinstimmung unseres Intellekts mit dem Intellekt Gottes, die daraus folgende Pflicht; 113. Versöhnung der Materialisten mit der Strafe; 114. Ewiges, natürliches Gesetz; 115. Definition des Gesetzes; 116. Gott war in seiner Bestimmung des natürlichen Gesetzes nicht frei; auch das natürliche Gesetz ist nicht unabhängig von Gott; 117. da es vom Wesen Gottes abhängt; 118. Epilog; 119. Begriff der Synderesis; 120. Letzte Prämisse des singulären moralischen Sinnes; 121. Es folgt daraus das praktische Urteil, welches Gewissen genannt wird; 122. welches gemäß Gesetz und Tatsache richtig oder falsch; 123. sowie mehr oder weniger zweifelhaft oder wahrscheinlich sein kann.

Anmerkungen 239
XXIV. Inwiefern das Naturgesetz durch die Vernunft erkannt werden kann 239
XXV. Die Vorstellung der Zielursache 241
XXVI. Über den Kantianismus 241
XXVII. Von der ewigen Möglichkeit, die von Gott unabhängig ist 243
XXVIII. Es besteht keine Verpflichtung des Menschen gegenüber Tieren 247
XXIX. Verhältnis zwischen Klugheit und Gewissen 251

Kapitel VI. Schlussfolgerungen aus dem moralischen Sinn: Recht und Unrecht, Gut und Böse, Tugend und Laster, Zuschreibung etc. 257
124. Recht und Unrecht; 125. gut und böse; 126. Tugend und Laster; 127. Zuschreibung; 128. Wertschätzung und Geringschätzung, Lob und Tadel, Ehre und Unehre; 129. Wahrheit und Falschheit von Ruhm und Schmach; 130. Verdienst; 131. Über jene, gegenüber denen der Verdienst erworben wird; 132. Verdienst auch durch verpflichtende Handlungen; 133. auch gegenüber Gott; auf welche Weise; 134. Belohnung und Strafe; 135. Dreifache Ordnung und die Reaktion; 136. um zu strafen und zu stärken; 137. Epilog

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Note 266
XXX. Sopra la voce *dritto* 266
XXXI. Sopra la virtù contro il Soave 268

Capo VII. Tendenze risultanti dalla apprensione ossia volontà, passioni, abiti 270
138. La cognizione è principio indicante la direzione della forza. – 139. Alla cognizione dee corrispondere la tendenza. – 140. Nell'uomo doppia è la cognizione e però la tendenza – 141. questa doppia operazione è contemporanea. – 142. Passioni; loro definizione – 143. distinte dalla volontà – 144. L'uomo è uno – 145. *uno* il suo operare – 146. e ciò per via di subordinazione o di coordinazione. – 147. Le passioni debbono dipendere dalla ragione – 148. 1º perchè sensi e volontà sono di fatto dipendenti – 149. 2º perchè la ragione è di natura più atta a reggere – 150. 3º perchè è costitutivo specifico dell'uomo. – 151. Le passioni crescono forza all'operare dell'uomo – 152. dunque debbonsi adoperare a proporzione dell'intento – 153. la volontà le muove colla immagine del bene a cui tendono. – 154. Parallelo delle facoltà apprensive colle espansive – 155. le passioni stanno alla volontà come l'immaginazione alla ragione – 156. disordine delle passioni, indizio di corruzione natia. – 157. Divisione delle passioni di propensione ed avversione – 158. delle passioni primitive di propensione in amore, brama e gioia – 159. di quelle di avversione in odio, abborrimento, tristezza – 160. passioni di reazioni che nascono dalla difficoltà del bene – 161. speranza, disperazione, audacia, timore, sdegno – 162. loro relazione colle passioni primitive. – 163. Distinzione delle passioni secondo la cognizione: – 164. appetiti ossia passioni brutali – 165. passioni ragionevoli – 166. passioni miste. – 167. Epilogo del già detto: procedimento all'atto volontario. – 168. L'abito, terzo principio di impulso alla volontà – 169. l'abito è un sussidio delle forze determinatrici – 170. epperò tanto più *abito*, quanto più indeterminato il soggetto – 171. – la volontà è causa morale degli abiti – 172. paragone dell'abito colla memoria, ecc. – 173. Epilogo. Analisi completa dell'abito, e sua definizione. – 174. Divisione degli abiti morali *virtù e vizio* –

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Anmerkungen 267
XXX. Über den Begriff des Rechts 267
XXXI. Über die Tugend gegen Soave 269

Kapitel VII. Neigungen, die aus der Auffassungsgabe hervorgehen: Wille, Leidenschaften und Gewohnheit 271
138. Die Erkenntnis ist das richtungsweisende Prinzip für die Kraft; 139. Der Erkenntnis muss eine Tendenz entsprechen; 140. Zwei Arten der Erkenntnis und zwei Arten der Tendenz; 141. Die zweifache Tätigkeit findet gleichzeitig statt; 142. Definition der Leidenschaften; 143. von der Vernunft zu unterschieden; 144. Der Mensch ist einer; 145. genauso wie sein Handeln eines ist; 146. nach dem Prinzip der Unter- oder Zuordnung; 147. Die Leidenschaften müssen von der Vernunft abhängen; 148. – 1. Weil sowohl die Sinne als auch der Wille abhängig sind; 149. – 2. Weil die Vernunft geeigneter ist, um zu stützen; 150. – 3. Weil dies spezifisch für den Menschen ist; 151. Die Leidenschaften potenzieren die menschliche Tätigkeit; 152. und sollten folglich im Verhältnis zum Verstand angewandt werden; 153. Die apprehensiven und expansiven Fähigkeiten; 154. Parallele zu den apprehensiven und expansiven Fähigkeiten; 155. Die Leidenschaften verhalten sich zum Willen wie die Vorstellungen zum Intellekt; 156. Unordnung der Leidenschaften, Indiz für deren ursprüngliche Verdorbenheit; 157. Unterteilung der Leidenschaften in Zu- und Abneigung; 158. Leidenschaften der Zuneigung: Liebe, Gier, Freude; 159. Leidenschaften der Abneigung: Hass, Verabscheuung, Schwermut; 160. Leidenschaften der Reaktion, die aus der Problematik im Zusammengang mit dem Guten entstehen; 161. Hoffnung, Kühnheit, Angst, Verachtung; 162. Deren Bezug zu den ursprünglichen Leidenschaften; 163. Unterteilung der Leidenschaften je nach Erkenntnis; 164. Begierden, d. h. animalische Leidenschaften; 165. Geistige Leidenschaften; 166. Gemischte Leidenschaften; 167. Epilog: Übergang zum Willensakt; 168. Habitus als drittes Prinzip des Willensimpulses; 169. Habitus als Unterstützung der bestimmenden Kräfte; 170. der je mehr Habitus ist, desto weniger das Subjekt determiniert ist; 171. Wille als moralische Ursache des Habitus; 172. Vergleich des Habitus mit dem Gedächtnis etc.; 173. Epilog: Analyse und Definition des Habitus; 174. Formen des sittlichen Habitus: Tugend und Laster;

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

175. la virtù è perfezione della volontà – 176. sua definizione – 177. divisione principale.

Note 296
XXXII. Sopra l'unità dell'uomo 296
XXXIII. Sopra l'epicureismo del Gioia 298

Capo VIII. Moralità degli atti umani 300
178. Epilogo del passato: nozione della moralità – 179. moralità obbiettiva e subbiettiva – 180. obbiettivamente buona o rea. – 181. Azioni perfette e nell'obbietto e nella esecuzione – 182. azioni imperfette per disordine involontario – 183. azioni positivamente malvage – 184. di reità o leggera o grave – 185. per sè riparabile o irreparabile. – 186. Azioni obbiettivamente indifferenti – 187. subbiettivamente vengono a determinarsi – 188. 1º dalle proprietà naturali dell'obbietto morale – 189. 2º da qualche secondo fine dell'agente – 190. 3º da proprietà accidentali dell'obbietto morale. – 191. Una sola delle tre relazioni violata rende reo tutto l'atto. – 192. Dee considerarsi la moralità non solo nell'atto, ma nei suoi principii. – 193. *Volontà*. L'abito e la passione ne accrescono l'impeto – 194. ma possono diminuire la libertà – 195. se son voluti non la scemano – 196. crescono in tal caso la ragione o di male o di bene. – 197. Errore assurdo di Puffendorff sopra le azioni per timore – 198. nella violenza l'atto esterno non è volontario nè libero – 199. il timore può toglier la colpa contro leggi positive. – 200. *Cognizione*. Come influisca nella moralità – 201. se erra *involontariamente*, lascia sussistere la rettitudine della volontà – 202. se *volontariamente*, l'azione è rea. – 203. Varii gradi di tal colpa. 204. Conclusione.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

175. Die Tugend als Vollkommenheit des Willens; 176. Deren Definition; 177. Grundsätzliche Unterteilung.

Anmerkungen 297
XXXII. Über die Einheit des Menschen 297
XXXIII. Zu Gioias Epikureismus 299

Kapitel VIII. Moralität der menschlichen Handlungen 301
178. Epilog: der Begriff der Moralität; 179. Objektive und subjektive Moralität; 180. die objektiv gut oder schlecht ist; 181. Vollkommenheit der Handlungen nach Gegenstand und auch Ausführung; 182. Vollkommenheit der Handlungen aufgrund einer unfreiwilligen Ordnung; 183. Positiv böse Handlungen; 184. welche mehr oder weniger schwerwiegend sind; 185. deren Übel durch sie wiedergutgemacht werden kann oder nicht; 186. Objektiv neutrale Handlungen; 187. werden subjektiv determiniert; 188. – 1. Durch die natürlichen Eigenschaften des moralischen Gegenstandes; 189. – 2. Durch eine zweite Absicht des Handelnden; 190. – 3. Durch akzidentelle Eigenschaften des moralischen Gegenstandes; 191. Durch die Verletzung einer der drei Beziehungen ist der gesamte Akt schlecht; 192. Die Moralität muss nicht nur im Akt, sondern auch in ihren Prinzipien bedacht werden; 193. Gesteigerte Wirkungskraft des Willens durch den Habitus und die Leidenschaft; 194. wobei diese die Freiheit einschränken können; 195. Wenn sie gewollt sind, so wird die Freiheit nicht aufgehoben; 196. In solchem Fall wird der Grund des Guten oder des Schlechten verstärkt; 197. Puffendorffs absurder Fehler hinsichtlich der aus Angst ausgeführten Handlungen; 198. Der gewalttätige äußerliche Akt ist weder gewollt noch frei; 199. Die Angst kann von Schuld gegenüber positiven Gesetzen befreien; 200. Einfluss der Erkenntnis auf die Moralität; 201. Wenn sie unwillkürlich irrt, so bleibt die Rechtschaffenheit des Willens bestehen; 202. wenn willkürlich, so ist die Handlung schuldhaft; 203. unterschiedliche Abstufungen dieser Schuld; 204. Schlussfolgerung.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Note 318
XXXIV. Azioni indifferenti in astratto e non in concreto 318
XXXV. Sopra la perfezione morale 320

Capo IX. Doveri: e prima verso Dio 324
205. D'onde si conoscano i doveri. – 206. Ogni dovere morale è fra enti morali. – 207. Tre ordini di doveri – 208. i doveri verso Dio anteriori a tutti – 209. e logicamente perchè *Causa* e moralmente perchè è *Fine* – 210. consistono nel voler riconoscere questa essenzial dipendenza. – 211. Primo precetto di religion naturale: *Dipendi da Dio*. – 212. Tre doveri di pietà: adorazione, fede, amore; – 213. 1º l'adorazione è virtù che riconosce in Dio eccellenza di essere – 214. adorazione e suoi contrarii: idolatria, empietà, superstizione. – 215. Culto esterno – 216. obbiezione degli empii – 217. loro assurdità. – 218. Prove dirette 1º universalità del culto – 219. 2º necessità di natura nell'individuo – 220. 3º bisogno dell'uomo per eccitar sensi di pietà – 221. 4º dovere imposto dal Creatore – 222. 5º interesse sociale – 223. 6º necessità sociale – 224. 7º dovere di umanità – 225. 8º *Lode e sacrifizio*, atti di religione sociale. – 226. Obbiezione e risposta: come è naturale il culto – 227. l'abolizione del culto indizio di decadenza sociale. – 228. 2º Dovere verso Dio sommo vero: *aderirvi:* prova metafisica – 229. è nostra perfezione – 230. prove d'istinto 1º rossore della ignoranza – 231. 2º orgoglio del sapere – 232. 3º orrore alla menzogna. – 233. Reità della indifferenza, massime in religione – 234. sua contraddizione e funeste sue conseguenze – 235. dovere di fede se Dio parli. – 236. Obbiezioni dei miscredenti. – 237. Risposte 1º Dio potè parlare – 238. 2º non si avvilisce parlandoci – 239. 3º può rivelar misteri – 240. i misteri non sono parole senza senso – 241. gratitudine dovuta a Dio per la rivelazione – 242. 4º la rivelazione non dipende dalla ragione – 243. potè parlarci per via di autorità – 244. convenne che così parlasse. – 245. Necessità della rivelazione –

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Anmerkungen 319
XXXIV. Handlungen, die abstrakt betrachtet neutral sind, nicht aber, wenn sie konkret betrachtet werden 319
XXXV. Über die sittliche Vollkommenheit 321

Kapitel IX. Pflichten: erstens gegenüber Gott 325
205. Wie wir die Pflichten erkennen; 206. Jede sittliche Pflicht gehört zu den moralischen Entitäten; 207. Drei Ordnungen der Pflichten; 208. Primat der Pflichten gegenüber Gott; 209. Logisch aufgrund der Ursächlichkeit, moralisch wegen der Zweckmäßigkeit; 210. Sie bestehen darin, diese wesentliche Abhängigkeit anzuerkennen; 211. Abhängigkeit von Gott als erstes Gebot der natürlichen Religion; 212. Drei Pflichten der Frömmigkeit: Anbetung, Glaube, Liebe; 213. – Erstens: Anerkennung von Gottes seinsmäßiger Überlegenheit in der Anbetung; 214. Anbetung und deren Gegenteile: Götzenkult, Gottlosigkeit, Aberglaube; 215. Äußerlicher Kult; 216. Einspruch der Gottlosen; 217. deren Absurdität; 218. Unmittelbare Beweise, 1. der allgemeinen Gegebenheit des Kults; 219. – 2. der natürlichen Notwendigkeit des Individuums; 220. – 3. der Notwendigkeit des Menschen, um die Frömmigkeit zu erwecken; 221. – 4. einer vom Schöpfer auferlegen Pflicht; 222. – 5. des gesellschaftlichen Interesses; 223. – 6. der gesellschaftlichen Notwendigkeit; 224. – 7. der menschlichen Pflicht; 225. – 8. Verehrung und Opfer als Akte gesellschaftlicher Religiosität; 226. Einspruch und Antwort: Natürlichkeit des Kults; 227. Abschaffung des Kults als gesellschaftliche Dekadenz; 228. Zweitens: die Pflicht gegenüber dem wahren und höchsten Gott; 229. ist unsere Vollkommenheit; 230. Beweise des Instinktes: 1. Schamröte für die Ignoranz; 231. – 2. Stolz auf das Wissen; 232. – 3. Scham für die Lüge; 233. Schuld der Gleichgültigkeit, Maximen der Religion; 234. Widerspruch und unheilvolle Folgen; 235. Glaubenspflicht bei Selbstoffenbarung Gottes; 236. Einwand der Ungläubigen; 237. Antworten: 1. Gott konnte sich mitteilen; 238. – 2. Er verliert nicht den Mut, wenn er mit uns spricht; 239. – 3. Er kann die Geheimnisse offenbaren; 240. Die Geheimnisse sind keine leeren Worte; 241. Geschuldete Dankbarkeit aufgrund der Offenbarung Gott; 242. – 4. Die Offenbarung hängt nicht von der Vernunft ab; 243. Er konnte auch als Autorität zu uns sprechen; 244. Es war richtig, dass er so sprach; 245. Notwendigkeit der Offenbarung;

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

246. senza essa il vero si conoscerebbe da pochi – 247. stentatamente, con dubbii ed errori, – 248. senza sanzione efficace: – 249. la ragione fa sperare la rivelazione, ma ne sono prova i fatti. – 250. Rivelazione naturale degli ampii moderni – 251. alcuni dei suoi assurdi accennati di volo. – 252. 3º Dovere verso Dio: Amore – 253. perfetto o imperfetto – 254. l'amore perfetto non è impossibile. 255. Obbiezioni e risposte 1º io non sono il fine di me stesso – 256. 2º io ordino me a Dio non Dio a me. – 257. Dovere pratico dell'amore.

Note 358
XXXVI. Tolleranza del signor Droz 358
XXXVII. Idea primitiva del culto esterno 358

Capo X. Doveri dell'uomo verso di sè medesimo 362
258. Varie forme del principio morale applicato all'individuo agente. – 259. Divisione dei doveri verso sè stesso. – 260. 1º Dovere: perfezionarsi nel conoscere l'ordine – 261. rimovendo gli ostacoli di passioni e d'immaginazione – 262. esercitando la mente – 263. intorno al vero obbietto, cioè all'ordine morale. – 264. Altezza dello stato dei contemplativi. – 265. 2º Dovere: perfezionar la volontà sulla coscienza – 266. seguendola retta, correggendola erronea, – 267. accertandola incerta o con dettami diretti o con riflessi. – 268. Della perplessa. – 269. Perfezione della volontà, sceglier l'ottimo secondo retta e certa coscienza. – 270. 3º Dovere: Conservazione: sua suddivisione – 271. conservar la vita – 272. istinto di natura – 273. ragione metafisica – 274. è dovere di società – 275. dovere di religione. – 276. Obbiezione e risposta – 277. ma l'austerità è lecita, utile, doverosa – 278. perchè la perfezione val più della vita. – 279. Cura del corpo, della riputazione, della decenza. – 280. Virtù che aiutano allo adempimento di questi doveri. – 281. Nel conoscere i particolari, prudenza – 282. suoi mezzi: sperienza, criterio, sagacità –

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

246. Ohne sie würden nur wenige die Wahrheit erkennen; 247. auf mühsame Weise, fehlerhaft und voller Zweifel; 248. ohne wirksame Strafe; 249. Die Vernunft lässt auf die Offenbarung hoffen, doch beweist sie nicht deren Wahrheiten; 250. Natürliche Offenbarung der gottlosen Modernen; 251. Einige Absurditäten dieser Lehre aus dem Ärmel geworfen; 252. Drittens: Pflicht gegenüber Gott: Liebe; 253. die vollkommen oder unvollkommen ist; 254. Die Unmöglichkeit vollkommener Liebe; 255. Einwände und Antworten: 1. Ich bin nicht mein eigener Zweck; 256. – 2. Ich ordne mich auf Gott aus und nicht umgekehrt; 257. Die praktische Pflicht der Liebe.

Anmerkungen 359
XXXVI. Die Toleranz des Herrn Droz 359
XXXVII. Eine primitive Vorstellung des äußerlichen Kultes 359

Kapitel X. Pflichten des Menschen gegenüber sich selbst 363
258. Formen des moralischen Prinzips auf das handelnde Individuum angewandt; 259. Unterteilung der Pflichten gegenüber sich selbst; 260. – 1. Pflicht: Sich vollenden, indem man die Ordnung erkennt; 261. indem man die Hindernisse der Leidenschaften und der Fantasie beseitigt; 262. indem man sich im Denken übt; 263. bezüglich des wahren Gegenstandes, d. h. der moralischen Ordnung; 264. Der hohe Stellenwert des Kontemplativen; 265. – 2. Pflicht: Den Willen durch das Gewissen zu vollenden; 266. indem man dem Rechten folgt und den Irrtum korrigiert; 267. indem man in der Ungewissheit Gewissheit erlangt, entweder durch direkte oder durch indirekte Vorschriften; 268. Das unentschlossene Gewissen; 269. Vollendung des Willens: Wahl des Besten nach dem sicheren Urteil des Gewissens; 270. – 3. Pflicht: Erhaltung, deren Unterteilung; 271. Erhaltung des Lebens; 272. Naturinstinkt; 273. Metaphysischer Grund; 274. Eine Pflicht gegenüber der Gesellschaft; 275. Pflicht aufgrund der Religion; 276. Einwand und Antwort; 277. Sittenstrenge ist erlaubt, nützlich und geboten; 278. weil die Vollendung wertvoller als das Leben ist; 279. Körperpflege, Pflege des guten Rufs und des Anstands; 280. Tugenden, die zur Erfüllung dieser Pflichten verhelfen; 281. und bei der Erkenntnis der Einzelfälle unterstützen: Klugheit; 282. deren Hilfsmittel: Erfahrung, Urteilsfähigkeit, Scharfsinn;

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

283. sua definizione – 284. sue doti: accortezza, circospezione, docilità – 285. suoi vizii: astuzia, frode, timidezza, dabbenaggine. – 286. 2ª Classe di virtù: quelle che inclinano la volontà all'ordine – 287. giustizia in senso generico e specifico. – 288 3ª Classe di virtù direttrici delle passioni. – 289. Il vero fine delle passioni è il bene, non il piacere. – 290. Virtù regolatrici nell'amor del bene e nell'orror del male. – 291. Temperanza negli appetiti: sobrietà, continenza, mansuetudine – 292. sua legge, e gradi di lor trasgressione – 293. temperanza nelle passioni ragionevoli; fine di queste. – 294. Virtù regolatrici, eccessi contrarii: curiosità, orgoglio, fasto, vanità – 295. fortezza nell'imprendere: sue doti, magnanimità, fiducia, generosità, valore, – 296. eccessi contrarii: codardia, temerità. – 297. Fortezza nel tollerare: pazienza, non apatia. – 298. Perseveranza, non ostinazione.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

I. Dank

Hier gilt es – stellvertretend für viele, die dazu beigetragen haben –, jenen zu danken, die es maßgeblich ermöglicht haben, dass das Erscheinen dieser zweisprachigen Edition in sieben Bänden beginnen konnte. Mein herzlicher Dank gebührt Dr. phil. habil. Andrés Carlos Pizzinini, dass er die zweieinhalbjährige, anspruchsvolle Arbeit auf sich genommen hat, eine moderne Übersetzung in die deutsche Sprache auf sich zu nehmen; ebenso Dr. phil. Sabine Merler für das mühevolle Erfassen des italienischen Textes; sowie Cornelia Reichert und Mattia Vicentini für das Schlusskorrektorat der Übersetzung bzw. des Originaltextes. Ferner weiß ich mich den Reihenherausgebern und dem frommann-holzboog Verlag verpflichtet für die Aufnahme in die Buchreihe *Politische Philosophie und Rechtstheorie des Mittelalters und der Neuzeit* sowie für die aufwändige Begleitung des Publikationsprozesses. Schließlich nenne ich mit aufrichtigem Dank zwei Stiftungen: Die *Katholische Friedensstiftung*, Hamburg, die die Mittel für die vollständige Übersetzung und Texterfassung aufgebracht hat, sowie die *Stiftung Fürstlicher Hofkaplan Alfons Feger*, Vaduz, die die Kosten für die Drucklegung der Gesamtedition trägt.

Rom, im März 2025 Dr. theol. Marco Schrage, M. A.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

II. Einleitung[1]

Marco Schrage

180 Jahre nachdem die erste Übersetzung ins Deutsche der bedeutenden Schrift *Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto* des Luigi Taparelli d'Azeglio S.J. (1793–1862) vorgelegt wurde, beginnt das Erscheinen einer Neuübersetzung: 1845 wurde unter dem Titel »Versuch eines auf Erfahrung begründeten Naturrechts« die erste Auflage von Taparellis Hauptwerk ins Deutsche übertragen; da der adlige Piemonteser Jesuit zu seinen Lebzeiten drei weitere, jeweils besonders durch »Anmerkungen« (*Note*) ergänzte Auflagen erarbeitete, ist es heute die erheblich umfangreichere vierte Auflage, die unter dem Titel »Naturrechtslehre. Eine theoretische Abhandlung über das natürliche Recht auf objektiver Grundlage« in Form einer zweisprachigen italienisch-deutschen Ausgabe in sieben Bänden publiziert werden soll; und die in ihrem letzten Band über ein Gesamtregister verfügen wird.

Vor allem durch den *Saggio teoretico* sowie durch seine publizistische Tätigkeit als einer der Gründungsredakteure der Kulturzeitschrift *La Civiltà Cattolica* prägte der naturrechtliche Entwurf des Ordenspriesters Luigi Taparelli d'Azeglio die von den Päpsten ab Leo XIII. vertretenen Positionen nachdrücklich: Er ist die Vorlage für die moderne, von Papst Leo XIII. initiierte katholische Soziallehre; und die darin ausgeführten prinzipiellen Erwägungen und Grundzüge sind auch für gegenwärtige theologisch-ethische Positionierungen in der katholischen Kirche relevant.

Angesichts des Umstands, dass Taparelli und sein Werk im deutschsprachigen Raum jedoch, selbst im Kreise der Sozialethiker, kaum bekannt sind – seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat es hier insgesamt nur drei Publikationen gegeben, die sich explizit Taparelli gewidmet haben[2] –, ist es sinnvoll, eingangs Hintergrund und Kontext konzise zu erörtern.

1 Den folgenden Ausführungen liegen die ersten Abschnitte meines Aufsatzes »Luigi Taparellis naturrechtlicher Entwurf einer weltweiten Friedensordnung«. In: *ThPh* 94 (2019), 367–402, zugrunde.

2 Elisabeth Keim, *Das Eigentum in der Naturrechtslehre Luigi Taparelli d'Azeglios*. St. Ottilien: EOS, 1998; Gunter M. Prüller-Jagenteufel, »Socialwohl« und »Socialgerechtigkeit«. In: *Gnade und Recht*. Hrsg. v. Stephan Haering, Josef Kandler u. Raimund Sagmeister. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1999, 115–128 und Merio Scattola, *Prinzip*

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Am Beginn dieser Hinführung steht eine Skizze der Person des in der Mitte des 19. Jahrhundert publizierenden Denkers; damit verbunden werden auch die politischen Rahmenbedingungen vergegenwärtigt, innerhalb derer sich Taparelli bewegte (1.). Danach folgt ein Blick auf das von ihm verfasste Werk, insbesondere hinsichtlich des von ihm gewählten Ansatzes sowie der Zielrichtung seiner Schriften (2.). Ferner ist ein auffälliger Kontrast zwischen der dem Jesuiten bis ins 20. Jahrhundert hinein innerkirchlich zugemessenen Bedeutung und der insgesamt übersichtlichen Beschäftigung mit seinen Ausführungen durch die Sekundärliteratur anzusprechen (3.). Diese Einleitung endet mit einem knappen Überblick über die mit dem vorliegenden Band publizierte »Erste Abhandlung« (*Dissertazione prima*) des *Saggio teoretico* (4.).

1. Biografische Skizze

Prospero Taparelli d'Azeglio wurde 1793 in Turin als Sohn einer Piemonteser Adelsfamilie geboren, der das politische Engagement nicht fremd war.[3] Im Alter von 16 Jahren musste Prospero auf Geheiß des Kaiserreichs (Piemont gehörte zu jener Zeit zu Frankreich) zunächst eine elitäre militärische Ausbildung in Paris beginnen. Doch es gelang ihm, mithilfe seines Vaters, nach wenigen Monaten davon dispensiert zu werden, um ein Leben als Geistlicher führen zu können. So nahm er ab Ende 1810 in Turin die theologischen Studien auf. Recht genau vier Jahre später trat er – nach deren Wiederzulassung – Ende 1814 in Rom in die Gesellschaft Jesu ein und erhielt den Ordensnamen »Luigi«.

Nach Beendigung seiner Ausbildung und verschiedener kurzzeitiger Aufgaben – zuletzt als Rektor des *Convitto Nazionale* sowie Präfekt der *Scuole Regie* in Novara[4] – wurde Taparelli 1824, als Papst Leo XII. dieses traditionsreiche

und Prinzipienfrage in der Entwicklung des modernen Naturrechts. Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog, 2017, 183–238.

3 Am bekanntesten sind wohl sein jüngerer Bruder Massimo und sein Cousin Cesare Balbo, die prominent für ein unabhängiges Italien eintraten. Für biografische Schilderungen sei auf Robert Jacquin, *Taparelli*. Paris: Lethielleux, 1943, 1–56, Luigi Di Rosa, *Luigi Taparelli l'altro d'Azeglio*. Mailand: Cisalpino, 1991, 17–65 oder Francesco Dante, *Storia della »Civiltà Cattolica«*. Rom: Studium, 1990, 11–56, verwiesen.

4 Vgl. zu den Jahren in Novara den Beitrag von Cinzia Sulas, »L'éducation jésuite comme *instrumentum regni* pendant la Restauration au Piemont«. In: *États de Savoie. Églises et institutions religieuses des Réformes au Risorgimento*. Hrsg. v. Christian Sorrel, Marc Ortolani u. Olivier Vernier. Nizza: Serre, 2017, 257–274, bes. 265–274.

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Institut wieder der Gesellschaft Jesu anvertraute, in sehr jungen Jahren der erste Rektor des *Collegio Romano*. Im Jahr 1829 wurde er dann zum Provinzial in Neapel ernannt.

An dieser Stelle ist ein Umstand zu erwähnen, der nicht überschätzt werden kann:[5] Zu Beginn seiner Zeit am *Collegio Romano* wurde Taparelli zum überzeugten Vertreter der hylemorphistischen Ontologie des Thomas von Aquin und setzte zielstrebig dazu an, diese dort Verbreitung finden zu lassen.[6] Damit rief er innerhalb des Ordens wie des *Collegio Romano* erheblichen Widerstand hervor. Während der bis 1829 amtierende Provinzial den Thomismus begrüßte und dessen Ausbreitung stützte, stand ihm dessen Nachfolger ablehnend gegenüber, sodass Taparelli das *Collegio Romano* rasch verlassen musste.[7] Er wurde

5 Er lässt nämlich einerseits erkennen, welchen nachhaltigen Einfluss Taparellis beharrliches Wirken in der Kirche entfaltete und er entschlüsselt andererseits Taparellis Denkzugang zu seinen späteren Ausführungen und Konzepten im Bereich sozialer und politischer Ethik.

6 Vgl. Pietro Pirri, »Il P. Taparelli d'Azeglio e il rinnovamento della scolastica al Collegio Romano«. In: *CivCatt* 78 (1927/1), 107–121 und *CivCatt* 78 (1927/2), 399–499, 115–121 und 399–407; sowie *Cinzia Sulas*, »La riforma della *Ratio studiorum* di fronte al paradigma scientifico moderno. La prospettiva di Luigi Taparelli SJ, rettore al Collegio Romano (1824–1829)«. In: *Archivum historicum Societatis Iesu* 86 (2017), 301–336. Zu jener Zeit wurde eine hylemorphistische Ontologie – damals auch als »Thomismus« bezeichnet – kaum vertreten. An den vielen kirchlichen Lehreinrichtungen wurden – beinahe von Dozent zu Dozent – differierende Systeme unterrichtet, was bei Studenten für Verwirrung sorgte. Am *Collegio Romano* selbst galt der Hylemorphismus als ungeeignet, um den modernen Erkenntnissen der Naturwissenschaften Rechnung tragen zu können: Dort wurden in den Jahrzehnten nach Taparellis Rektorat insbesondere Dynamismus (Domenico Palmieri, Angelo Secchi) und Atomismus (Giovan Battista Pianciani, Salvatore Tongiorgi) gelehrt und der an anderen Orten aufkommende Hylemorphismus bekämpft. Dieser wurde demgegenüber während jener Zeit u. a. in Neapel, Palermo und in der Redaktion der *Civiltà Cattolica* propagiert, also an den Wirkstätten Taparellis. Der – von den höheren Ordensoberen wiederholt mit Appellen zu gegenseitigem Respekt adressierte (!) – Antagonismus bestand von Taparellis römischem Rektorat (1825) bis zur Festlegung durch die Enzyklika »Aeterni Patris« des Papstes Leo XIII. (1878). Vgl. Jacquin, *Taparelli*, 53–57 und Giacomo Martina, *Storia della Compagnia di Gesù in Italia (1814–1983)*. Brescia: Morcelliana, 2003, 49 f. und 56–60.

7 Doch bis dahin hatte Taparelli vor Ort schon – im wahrsten Sinne des Wortes – nachhaltig gewirkt. Die in Rede stehenden Jahre waren nämlich auch die ersten fünf Studienjahre Vincenzo Gioacchino Peccis, des späteren Papstes Leo XIII. Der junge Student war dem Jesuiten aufgefallen, und dieser hatte jenen gefördert: Dass er ihn zum Repetitor für Philosophie am *Collegium Germanicum et Hungaricum* ernannte, lässt

© 2025 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.